

# Weissenheimer Zeitung

General-Anzeiger für den Rheingaa.

Anzeigeblatt der Stadt Weissenheim.

Fernsprecher Nr. 123.

Fernsprecher Nr. 123.

Er s c h i n t  
wöchentlich dreimal, Dienstag, Donnerstag und Samstag.  
Samstags mit dem 8-seitigen „Illustrierten Unterhaltungsblatt“.  
Dienstags mit der 4-seitigen Beilage „Deitere Blätter“.  
Bezugspreis: 1 M 50 J vierteljährlich frei ins Haus oder durch  
die Post; in der Expedition abgeholt vierteljährlich 1 M 25 J.



Insertionspreis  
der 6-gespaltenen Pettzeile oder deren Raum für Weissenheim 10 J;  
auswärtiger Preis 15 J. — Reklamenspreis 30 J.  
Bei mehrmaliger Aufnahme Rabatt nach Tarif.  
Nr. 2789a der Reichspost-Zeitungsliste.

Nr. 24.

Verantwortlicher Redakteur:  
Arthur Jander in Weissenheim a. Rh.

Donnerstag den 26. Februar 1914.

Druck und Verlag von Arthur Jander  
in Weissenheim a. Rh.

14. Jahrg.

## Deutscher Reichstag.

221. Sitzung. Berlin, 25. Februar.  
Präsident P a m p f eröffnet die Sitzung um 2 Uhr.  
Auf der Tagesordnung steht zunächst die aus dem  
Etat des Reichsamts des Innern zurückgestellte Posi-  
tion, die 145 800 Mark als erste Rate für ein in Ver-  
bindung mit dem preussischen Archiv zu errichtendes  
Reichsarchiv fordert. In der Kommission war  
die Forderung abgelehnt worden. Es wurde der Wunsch  
nach einem selbständigen Reichsarchiv geäußert.  
Die Forderung wird ohne Aussprache abgelehnt.  
Es folgen

### Petitionen.

Ueber eine Petition zur Unterstützung der „Richard  
Wagner-Stipendien-Stiftung“ wird zur Tagesordnung  
übergegangen.

Eine Petition zur Bereitstellung größerer Mittel zum  
Ankauf von Radium zur Abgabe an öffentliche Kranken-  
häuser wird als Material überwiesen.

Es folgt die zweite Lesung des Etats des  
Reichseisenbahnamts.

Abg. B r i n z z u S c h ö n a i c h - C a r o l a t h (nl.)  
fordert eine Besserstellung der Werkführer bei den Reichs-  
eisenbahnen.

Abg. S a s e n z a h l (Soz.): Das Reich muß alle  
Eisenbahnen übernehmen. Jedenfalls hat das Reichs-  
eisenbahnamt für eine einheitliche Verwaltung zu sorgen.

Abg. S c h w a b a c h (nl.): Ueber das Reichseisen-  
bahnamt darf man nicht so absprechend urteilen, wie die  
Sozialdemokraten es tun. Wir sollten froh sein, eine  
solche vollständig unabhängige Behörde zu haben, die  
allein auf das Wohl des Reiches Rücksicht zu neh-  
men hat.

Abg. D r . D ö h m (kons.): Zu befragen ist die Ein-  
richtung von Vieh-Fütterungsstationen für die Vieh-  
transporte. Doch sind die Kosten, die die Verwaltung  
für die Fütterung berechnet, zu hoch.

Abg. D r . S a a s (Fortschr.): Das Reichseisenbahn-  
amt hat auf verschiedenen Gebieten wertvolle Arbeit ge-  
leistet. Freilich hat es nicht vermocht, den Konkurrenz-  
kampf zwischen einzelnen deutschen Eisenbahn-Verwaltun-  
gen zu beseitigen. Die Verhältnisse sind immer noch  
nicht gut, obschon die Gegensätze nicht mehr so schroff  
zu Tage treten.

Präsident des Reichseisenbahnamts B a d e r z a p p:  
Ein Gesetzentwurf über die Haftung der Eisenbahnen für  
Transporte ist in Vorbereitung. Die Eisenbahn-Hollord-  
nung hat sich gut bewährt. Ueber die Beförderung von  
Gepäck ohne Lösung von Fahrkarten und über die Ver-  
billigung der Express-Güterfrachten werden Neuordnungen  
vorbereitet. Die Einführung der 24-Stunden-Uhr würde  
eine Vereinfachung sein. Die Betriebssicherheit auf den  
deutschen Bahnen ist günstiger als bei sämtlichen ausländi-  
schen. Die Unfallziffer ist dauernd gesunken. Eine  
reichsrechtliche Regelung der Dienstreise-Reisen ist nicht  
möglich. Die Verkehrsbestimmungen zwischen Preußen und  
Sachsen werden in durchaus loyaler und gerechter Weise  
angewandt. Ueberhaupt werden die Interessen aller be-

teiligten Bahnverwaltungen entgegenkommend gefördert.

Abg. S p e c k (Str.): Wir können uns nicht unbeding-  
t für eine Reichseisenbahn-Gemeinschaft aussprechen.  
Das ist nicht bloß Partikularismus. Auch die Erfah-  
rungen bei der Gütergemeinschaft können die Sehnucht  
nach einer allgemeinen Eisenbahn-Gemeinschaft nicht be-  
leben.

Donnerstag 1 Uhr: Weiterberatung.  
Schluß 7 Uhr.

## Die Rüstungen Rußlands.

Der Wiener „Reichspost“, dem Organ des Erzher-  
zogs Franz Ferdinand, wird von besonderer Seite aus  
Berlin geschrieben, daß die Beunruhigungen, die man  
in Oesterreich-Ungarn wegen der großen Rüstungen Ruß-  
lands empfindet, nicht in gleichem Maße in Berlin ge-  
teilt werden. Ersten habe man dort die feste Ueber-  
zeugung, daß kein Balkanstaat vor dem Herbst wieder  
imstande sei, an irgend welche militärischen Unterneh-  
mungen ernsthaft zu denken. Ferner sehe man in dem  
neuen Balkanblock keine Gefährdung von Dreibundinter-  
essen, da man davon überzeugt sei, daß R u m ä n i e n  
sich niemals in die Klientel (Gefolgschaft) Rußlands be-  
gebe. Was Rußland endlich selbst betreffe, so sei die  
mächtige Verstärkung an seiner Westgrenze eine un-  
leugbare Tatsache. Zunächst aber entbede man gar keine  
akute Frage, die Anlaß zu ernstlichen Differenzen zwischen  
Oesterreich, Deutschland und Rußland geben könnte. Daß  
sich Rußland in seinen westlichen Provinzen mit Rück-  
sicht auf seine langsame Mobilisierung und seine ver-  
hältnismäßig schlechte Kommunikation (mangelhafte Ei-  
senbahnverbindungen usw.) möglichst stark machen wolle  
(warum aber? D. R.), sei eine wichtige militärische  
Maßregel, die aber deshalb noch lange keine politische  
Drohung zu enthalten brauche. (F) Man sehe also in  
Berlin mit einer gewissen Ruhe der nächsten Zukunft  
eigenen.

Die „Petersburger Telegraphenagentur“ hat die An-  
gaben des hochoffiziösen Wiener Blattes sofort für un-  
richtig erklärt. Die „Reichspost“ hält dagegen an ihrer  
Darstellung vom 12. Februar fest und bemerkt u. a.,  
daß man in den ersten militärischen Kreisen Wiens die  
Auslassung der „Petersburger Telegraphenagentur“ auf  
den richtigen Wert einschätze und dem Dementi nicht  
traue. Die Angaben der „Reichspost“ werden an den  
maßgebenden Stellen Wiens in allen Punkten als zu-  
treffend gehalten. Die Wiener „Neue Freie Presse“ be-  
stätigt die Mitteilungen der „Reichspost“ und erklärt  
irreführend, daß in Rußland die Schaffung von drei neuen  
Armeekorps, eins gegen Deutschland (Wina) und zwei  
gegen Oesterreich (Kiew und Odessa) nahe bevorstehe als  
Konsequenz an die panslawistische Strömung, die zur  
Zeit in Rußland die Oberhand zu haben scheine. Die  
Auffassung der Wiener Blätter wird auch verstärkt durch  
die Mitteilung des Wiener Korrespondenten der „Frei-  
ztg.“, der über „Russische Rüstungen gegen den Drei-  
bund“ seinem Blatte u. a. folgendes schreibt:

„Ich erfahre von guter Seite, daß alle Anzei-  
chen auf weitaustragende russische Aktionspläne hindeu-  
ten. Man meint dabei vor allem die intensive Tätig-

keit der russischen Propaganda in Ostgalizien, die dort  
unter den Ruthenen geradezu unhaltbare Zustände schafft.  
Der jüngste Parteitag der Russophilen war schon von  
1000 Delegierten besetzt, die man ruhig als russische  
Agenten und Spione bezeichnen kann. Die Polizeibe-  
hörden fühlen sich geradezu machtlos diesem Treiben ge-  
genüber. Parallel mit dem Versuch, die Monarchie im  
Nordosten zu lähmen, läuft das offensündige Bemühen,  
in Petersburg den Balkanbund wenigstens teilweise wie-  
derherzustellen und in das Abkommen zwischen Rumä-  
nien und Griechenland auch Serbien einzubeziehen. Bis-  
her weigerte sich Rumänien, auf die aggressiven serbi-  
schen Absichten einzugehen, und es ist zu erwarten, daß  
König Karol auch weiterhin den panslawistischen Ver-  
bündungen Widerstand leisten wird. In der deutsch-russi-  
schen Grenze aber, so wird mir weiter mitgeteilt, sin-  
den z. Bt. große Truppenanhäufungen statt.“

Weides, die russophile Propaganda im  
Osten des österreichisch-ungarischen Landes und die rus-  
sischen Truppenanhäufungen an der Ostgrenze gehen Hand  
in Hand.

Von Frankreichs Ostgrenze kann man,  
was das letztere anlangt, das gleiche berichten. Das  
wäre ein eigenartiger „Zusatz“, daß die zwei Verbün-  
deten gleichzeitig dasselbe tun. Frankreich wird nach der  
Zustimmung des obersten Kriegsrates vom 3. Februar  
an der Ost- und Nordostgrenze acht neue Garnisonsplätze  
einrichten, für die meist leichte „Jägerbataillone“ und  
afrikanische Reiter (Chasseurs d'Afrique) bestimmt sind.

Trotz der Nachrichten von Rußland und Frankreich  
haben wir aber einstweilen keinen Grund zur  
Beunruhigung und können unseren maß-  
gebenden militärischen Stellen in Ver-  
lin vertrauen, auch dann noch, wenn wir an den An-  
gaben und der Auffassung der „Reichspost“ nicht zwei-  
feln wollen. Die auffallenden Vorgänge in Rußland  
können und werden wahrscheinlich auf andere Gründe  
als in Frankreich zurückzuführen sein. Wie es heißt, soll  
der Zweck der Truppenanhäufungen in Rußland an der  
Ostgrenze der sein, einer russischen Aktion in Armenien  
die Wege zu ebnen, die im Jahre 1912 an dem Ein-  
bruch Deutschlands gescheitert ist. Rußland beschäftigt  
sich wieder mal mit seiner Lieblingsidee, wird sich die  
Sache aber wohl noch rechtzeitig anders überlegen. Auf  
alle Fälle jedoch haben wir den Vorgängen in Rußland  
und Frankreich die größte Aufmerksamkeit zu schenken  
und zu tun, ohne nach dem Nachbar zu fragen, was  
wir zur Verteidigung unserer Grenzen als unbedingt  
notwendig halten. In unserer Stärke und Vor-  
sicht haben wir die beste Gewähr für  
den Frieden.

## Politische Rundschau.

### Deutsches Reich.

—\* Nachdem nunmehr das Ergebnis der  
Reichsrechnungen für zehn Monate vorliegt,  
darf man als sicher annehmen, daß das Etatsjahr 1913  
keinen Ueberschuß für den Voranschlag des  
Reichshaushaltsetats bringen wird. Durch den Nach-

worden, und wo die vaterländischen Waffen keinen  
Sieg erringen konnten, war Bälou nicht zugegen, son-  
dern anderweit zu Unternehmungen entsendet, die er  
stets glücklich ausführte. Bälou hat kein Geschick ver-  
loren, keiner verlorenen Schlacht beigewohnt.

12.

Zum zweiten Male hatten Sachsens Bewohner die  
Krieger, von denen alle wahrhaften Freunde des Va-  
terlandes die Befreiung von dem verhängnisvollen  
Bündnis mit Napoleon hofften, die sächsischen Gren-  
zen überschreiten sehen, wie vor dem Waffenstillstande.  
Von Schlesien her war es Blücher, der gegen die Elbe  
vordrang, aber, wie vor der siegreich geschlagenen  
Schlacht an der Katzbach, jedem ernstlichen Zusammen-  
stoß mit der Uebermacht des Kaisers auswich. Berge-  
bens suchte ihn dieser dazu zu zwingen. Blücher trat  
ruhig den Rückzug an, durch das Gebirge und seine  
Kavallerie vor Umgehung geschickt.

Bälou war außer sich über das Benehmen des  
Kronprinzen, seine feurige Beredsamkeit vermochte ihn  
aber nicht zum kräftigen Handeln zu bewegen.

„Ich hatte nun geträumt,“ sagte Emil Gerhard  
zu seinen Kameraden, „hier gleichsam unter den Augen  
der Frau Mama unsterbliche Taten zu verrichten. Eher  
wollte ich sie nicht wiedersehen. So nahe vorbeimar-  
schiert, wäre ich doch nicht hineingeritten, und wenn  
mir Seine Königliche Schwedische Hoheit den Urlaub  
angeboten hätte. Erst ein bißel schlagen, wenn's sein  
kann, gnädiger Herr! hätte ich ihm gesagt.“ So ließ  
der junge Sachse seinem guten Humor freien Lauf;  
es war im Lager bei Berkahau, wo Bälou's Reserve-  
kavallerie Anfang September stand. Allerdings hatte  
Gerhard der Marsch über die sächsische Grenze nahe  
an dem Städtchen seiner Eltern vorübergeführt, und  
das Herz war ihm wohl unruhig geworden, aber Ur-  
laub zu erbitten, der jetzt wohl nicht mehr statthaft  
war, hatte er doch wohl nicht im Sinn gehabt. Dafür

## Das Volk in Waffen.

Geschichtlicher Roman aus der Zeit der Freiheitskriege  
von G. v. Bernd.

(Nachdruck verboten).

Der Wittmeister gab denn Urlaub, und so ritt  
Domnik mit Winneberg und Gerhard nach Wedderin,  
das nur eine starke Meile entfernt lag. Ewald blieb  
zurück, er hatte wiederholte Aufforderungen seiner  
Freunde abgewiesen.

Nach einem kurzen Mitt sahen die Reiter bald  
die Häuser von Wedderin, wo sie nun im Bewußtsein,  
willkommene Gäste zu sein, einritten. Herr von Neu-  
haus ließ sich von den jungen Leuten nun den Gang  
der Schlacht erzählen, so weit sie ihn kannten und  
traute sich darüber. Nur mit der Befolgung des  
Sieges war der alte Herr sehr unzufrieden; obgleich  
er nicht Soldat gewesen war, leuchtete doch auch dem  
Volkenverstande ein, daß der Kronprinz dem Feinde  
goldene Brücken baue.

„Den Ewald habt ihr nicht mitgebracht?“ fragte  
endlich Herr von Neuhaus ziemlich leicht h'n.

„Er wollte nicht mitkommen, ich habe ihn im Ver-  
dacht, aus Schonung für sein Pferd, für das er wie  
eine Mutter sorg!“ antwortete Domnik, indem er bei  
diesem Worte, gewissermaßen über sich selbst betroffen,  
einen schnellen Seitenblick auf die beiden Jäger warf  
und dann beruhigt den Onkel ansah. „Vielleicht schämt  
er sich aber auch, daß er immer, wo wir etwas getan  
haben, nicht dabei gewesen ist. Während der Schlacht  
von Gausen war er krank, gestern im Hauptquartier  
zur Ordonnanz befohlen. Seine einzige Tat ist bis  
jetzt, daß er vor Beginn im Finstern zufällig einen  
polnischen Vancier erschossen hat. Es ist auch viel-  
leicht recht gut so, meinst du nicht, Onkel? Du kennst  
ihn ja, er ist wohl kräftig für seine — Verhältnisse,  
aber das Dreinschlagen mit eigener Faust, das eigent-  
liche Klecksbaden, wäre doch nichts für ihn. Dazu

ist auch seine Gemütsart nicht gemacht. Deinem Kur-  
natis wird es leichter werden.“

„Nun — Better,“ entgegnete Winneberg. „Er haßt  
die Franzosen mehr als wir alle und ist ein herz-  
hafter Junge. Beim nächsten Einhaufen wird er schon  
nachholen, was er versäumt hat.“

Es waren einige behagliche Stunden, die die  
lungen Leute in Wedderin zubrachten, die Unterhal-  
tung mit dem alten Herrn, der so herzlich gegen sie  
war und der mit klugem Blick die Verhältnisse des  
Krieges überschaute, war ihnen sehr anziehend gewes-  
en, auch hatte ihnen nach langer Mühsal die Bewirtung  
und die Bequemlichkeit wohlgetan. Aber sie waren  
Soldaten und hatten Napoleon noch lange nicht vom  
Throne gestürzt, wie Gerhard bemerkte — also „aufs  
Pferd, aufs Pferd! In das Feld, in die Freiheit  
gezogen!“ Borerst in das höchst nasse Wäld!

„Hermann!“ sagte Herr von Neuhaus, als die bei-  
den anderen nach den Pferden gegangen waren, zu  
seinem Neffen Domnik, „du scheinst gern auf Etern  
zu tanzen — und wirst auch bald genug eins zertreten.  
Es belustigt dich, daß du mehr weißt als andere —  
dorum gefällst du dich in Anspielungen, die Unein-  
geweihte nicht verstehen, aber doch einmal erraten  
können. Ich bereue fast, daß ich dir in bester Ab-  
sicht vertraut habe.“

„Ich werde deinem Vertrauen Ehre machen, da-  
von kannst du überzeugt sein, lieber Onkel!“ erwiderte  
Domnik lebhaft. „Es war gewiß gut, daß du mir  
alles gesagt hast, ich bin dadurch imstande, manches  
sonst unvermeidliche Mißverständnis abzuwenden. Ich  
verspreche dir nochmals: wie meinen eigenen Aug-  
apfel sie zu hüten.“

Herr von Neuhaus entließ seine Gäste mit dem  
herzlichen Wunsche, daß sie nur Siegestage, wie den  
von Großbeeren, erleben möchten. Dieser Wunsch sollte  
in Erfüllung gehen. Der Feldherr, unter dem sie noch  
drei Feldzüge machen sollten, ist niemals geschla-



## Neueste Nachrichten.

→ **Berlin, 26. Febr.** Der Ingenieur Hans Berliner ist kürzlich nach 47stündiger Fahrt unter Aufstellung eines neuen Distanzweltrekords mit dem Freiballon SS bei Perm im sibirischen Teil des Uralgebirges gelandet. Seit seiner Landung war man ohne jede Nachricht von ihm. Die Vermutung, daß er wegen Spionageverdachts von den russischen Behörden festgehalten wurde, wird jetzt bekräftigt. Auf einer am 7. Februar in Perm ausgegebenen Postkarte, die an einen Freund hier gerichtet war, teilt er seine Verhaftung mit und giebt gleichzeitig der Hoffnung Ausdruck, daß er demnächst freigelassen werden würde. Bisher ist Berliner noch nicht nach Berlin zurückgekehrt. Jede weitere Nachricht fehlt bisher von ihm.

→ **Strasburg, 26. Febr.** Heftige Zusammenstöße zwischen dem neuen Unterstaatssekretär Freiherrn von Stein und Mitgliedern des elsass-lothringischen Landtages ereigneten sich in der gestrigen Sitzung der zweiten Kammer. Bei der Beratung des Etats der Wasserbauverwaltung kam die Rede auf die Verunreinigung der Ill in Strasburg durch die weltbekannte Lederfabrik Adler und Oppenheimer. Während der Fortschrittler Georg Wolf und der Zentrumsabgeordnete Marx lebhaft für die Firma eintraten, kritisierte der sozialdemokratische Abgeordnete Imbs die in der Fabrik herrschenden Mißstände. Im Verlaufe der Debatte rügte der Abg. Wolf das Verhalten der früheren Regierung, deren Handlungsweise er als schändlich bezeichnete. Scharf und entschieden sprach Freiherr von Stein für die vorige Regierung, wobei er die Redewendung gebrauchte, daß sich der Abg. Wolf durch Beschimpfung der alten Regierung das Wohlwollen der neuen gewinnen wolle, eine Neuerung, die allseitig peinliches Aufsehen hervorrief. Der Abg. Wolf verbat sich in entschiedenem Tone eine solche Einmischung in die Redefreiheit der Abgeordneten. Als der Unterstaatssekretär scharf erwiderte, stellte sich der Abgeordnete Marx im Namen seiner Partei auf die Seite Wolfs. Die Kritik, die Wolf geübt habe, sei scharf, aber durchaus gerecht gewesen. Der Zwischenfall, der im Parlament, großes Aufsehen erregt, wird hier lebhaft kommentiert.

→ **St. Gallen, 26. Febr.** Ein entsetzliches Brandunglück hat sich gestern in dem schweizerischen Orte Ernetschwil im Kanton St. Gallen ereignet. Vier Söhne eines Bauern im Alter von 8—15 Jahren kamen dort beim Brande des väterlichen Hauses in den Flammen um.

→ **Paris, 26. Febr.** Wie der „Excelsior“ meldet, findet augenblicklich in Petersburg eine Reihe von geheimen Sitzungen des Oberkriegsrats unter dem Präsidium des Kriegsministers statt. Der Zweck der Beratungen ist eine sofortige Verstärkung der Festungen und Garnisonen Rußlands an der Westgrenze. Begründet wurden die neuen Maßnahmen mit der Tatsache, daß auch Deutschland in der letzten Zeit namhafte Verstärkungen an seiner russischen Grenze vorgenommen habe.

→ **Toulon, 26. Febr.** Bei einer Ausfahrt des hier weilenden Torpedobootgeschwaders geriet das Torpedoboot „Menaudin“ in Brand. Verschiedene Matrosen wurden dabei schwer verletzt. Nur mit großer Mühe gelang es, einer Katastrophe vorzubeugen. Das Schiff mußte mit schweren Havarien ins Dock geschleppt werden.

→ **London, 26. Febr.** Die Zuschlagsforderungen für das Flottenbudget 1913/14 betragen 2 500 000 Pfund Sterling. Die Gesamtforderungen für das Budget, das am 41. März 1914 endet, beträgt 48 800 000 Pfund.

→ **London, 26. Febr.** Nach einer Meldung der „Daily Mail“ aus New-York steht es jetzt fest, daß auch der Deutsche Gustav Vauch in der vergangenen Woche vom General Villa erschossen worden ist, trotzdem die Rebellen dies bisher abgeleugnet haben. Auch die Ermordung eines amerikanischen Bürgers unterliegt keinem Zweifel mehr. Villa weigert sich nach wie vor, die Leiche des Engländers Benton herauszugeben. Die englische Presse ist über die zögernde Haltung der Vereinigten Staaten aufs äußerste erregt. Mehrere Blätter verlangen heute eine energische Aktion Englands. Am gemäßigten zeigt sich noch die Times, die in einem längeren Artikel die Forderungen an die Regierung stellt, eine sofortige Untersuchung der Angelegenheit vorzunehmen und Garantien für die Bestrafung der Schuldigen zu verlangen. In hiesigen politischen Kreisen verlautet, daß die deutsche Regierung die Haltung der Vereinigten Staaten durchaus nicht billige. Darnach soll auch die Berliner Regierung die Regierung in Washington in keinem Zweifel darüber gelassen haben, daß sie einen schweren Fehler begeht, wenn sie weiterhin Huerta die Anerkennung verweigert.

→ **New-York, 26. Febr.** Im Süden der Vereinigten Staaten sind im Laufe des gestrigen Tages abermals riesige Schneemassen niedergegangen. Der Schnee fiel in solchen Mengen, wie man es dort in den letzten 20 Jahren nicht mehr erlebt hat. In Savannah und Augusta ist der Verkehr vollständig unterbrochen. Ähnliche Meldungen kommen aus den Staaten Georgia, Alabama und Louisiana. Man befürchtet, daß besonders die Baumwollernteländer schweren Schaden erlitten hat. Der Dampfer der Hamburg-Amerika-Linie „Präsident Lincoln“ ist gestern mit drei Tagen Verspätung in den Hafen von New-York eingetroffen. Während der ganzen Ueberfahrt hatte das Schiff die schwersten Kämpfe mit Sturm und Wellen zu bestehen.

\* **Mainz, 24. Febr.** (Der Warenschmuggel auf dem Rhein.) Der Warenschmuggel auf dem Rhein hat in letzterer Zeit einen solchen Umfang angenommen, daß sich die Regierung veranlaßt sieht, einen besonderen Zollwachdienst auf dem Strome einzuführen. Der Schmuggel erstreckt sich in erster Linie auf den Warenverkehr von Deutschland nach Holland und umgekehrt. Der Ueberwachungsdiens wird durch einen Ober-Zollkontrollleur geleitet. Ihm steht ein besonderer Zoll-dampfer zur Verfügung. Dieser Zoll-dampfer begleitet alle unter Kontrolle gestellten Fahrzeuge auf ihrer Fahrt zwischen Deutschland und Holland.

\* **Amsberg, 25. Februar.** (Ausführung der Leichen zweier Selbstmörder.) In Holtershausen fanden Schulfinder die Leichen zweier Arbeiter, die gemeinsam Selbstmord begangen hatten. Es handelt sich um die österreichischen Arbeiter Gregor und Feldmeister. Bei einem der Toten fand man einen Brief, worin der Selbstmörder mitteilt, sein Vater habe ihn Räuber genannt. Er könne die Schande nicht länger ertragen. Beide waren schon seit längerer Zeit arbeitslos.

\* **Siegle, 25. Febr.** (Beim Tanz vom Tode ereilt.) Auf einer vom hiesigen Männergesangsverein veranstalteten Maskenfestlichkeit wurde die Frau eines hiesigen Bürgers, Mutter von acht Kindern, während des Tanzens vom Schläge getroffen und sank tot zu Boden. Die Festlichkeit wurde sofort abgebrochen.

\* **Olpe, 25. Febr.** (Explosion.) Bei dem Bahnbau Olpe-Weinertshagen explodierte zu früh ein Sprengschuß. Zwei Arbeiter wurden getötet und ein dritter verletzt. Die Gebläsen wurden 60 Meter weit geschleudert und furchbar zugerichtet. Bis jetzt hat der Bahnbau, der vor einem halben Jahre in Angriff genommen wurde, sechs Arbeiter das Leben gekostet.

\* **Gamborn, 25. Febr.** (Scheldrama.) Nach vorangegangener Ehezwist beging die Frau des Bergmannes Mader Selbstmord, indem sie ihre Kleider mit Petroleum begoß und anzündete. Der Mann eilte auf das Hilfegeschrei der Frau herbei. Diese hatte aber bereits so schwere Brandwunden erlitten, daß sie kurz darauf verstarb.

\* **Vottrop, 25. Febr.** (Verhafteter Verbrecher.) Bei einer Razzia durch die umliegenden Waldungen wurde der bekannte Essener Ein- und Ausbrecher Spilfenbom, ein Spießgenosse des Räuberhauptmanns Strathmann, festgenommen.

\* **Kupferdreh, 25. Febr.** (Schwer verunglückt.) Acht Bergleute verunglückten schwer. Von den ins Krankenhaus gebrachten Bergleuten starben gestern einer und heute zwei. Auch die Verletzungen der übrigen sind lebensgefährlich.

\* **Abenbach, 25. Febr.** (Mordversuch und Selbstmord.) Der 40jährige Wirt Adam Blath versuchte in einer Anwendung von Eifersucht die Karoline Starb vom Messersbacher Hof, mit der er ein Verhältnis hatte, zu erschließen und verletzte sie schwer durch einen Schuß in den Rücken. Dann brachte er sich selbst eine schwere Schußwunde in die Magengegend bei, deren Folgen er erlag. Das lebensgefährlich verletzte Mädchen wurde in das Krankenhaus Kreuznach gebracht.

\* **München, 25. Febr.** (Amerikanische Lehrer in München.) Dreißig amerikanische Lehrer werden in München als Lehrer-Studenten am Unterricht der Fortbildungsschulen teilnehmen.

## Aus aller Welt.

**Soldatenselfmord.** Aus Berlin wird berichtet: Der Wlan Widt von der 1. Eskadron des zweiten Garde-Mannregiments, der als Wirt zu einem Offizier des Regiments kommandiert war, hat in der Wohnung des Offiziers Selbstmord begangen, in dem er sich mit einem Pistolenschuß entleibte. Als Ursache ist Furcht vor Strafe anzusehen.

**Wurstvergiftung.** Nach dem Genuß von gelochter Wurst erkrankte in Borel (Wofen) die aus 8 Personen bestehende Familie des Schäfers Twardowski-Domanio an Trichinose. Bei allen Erkrankten besteht Lebensgefahr.

**Ueberfallener Offizier.** In Reisse (Schlesien) hat sich Mittwoch vormittag ein Vorfall abgespielt, wie er in der preussischen Armee noch nicht vorgekommen ist. Der Kommandeur der 24. Infanterie-Brigade, Generalmajor von Doeh, wurde bei einer Kontrolle von seinen zwei Wachen überfallen und mißhandelt. Die Täter stohlen darauf. Wie sich später herausstellte, haben die beiden Soldaten sich von einem Zuge überfahren lassen. Sie sind beide tot.

**Schiffahrtsverhandlungen.** Die Verhandlungen zwischen den deutschen und englischen Schiffahrtsgeellschaften, die am Sonntag begonnen haben, sind unterbrochen und auf den 17. März vertagt worden. Der Grund zur Vertagung liegt nicht in Meinungsverschiedenheiten zwischen einzelnen Gesellschaften, sondern darin, daß allen an den Verhandlungen teilnehmenden Parteien Gelegenheit gegeben werden soll, eine gründliche Prüfung der neuen Vorschläge vornehmen zu können.

**Sturmverheerungen.** Der Sturm an der mitteländischen Küste Frankreichs dauert fort. Von allen Küstenorten von Nizza bis Cette kommen Nachrichten über Sturmschäden. In St. Raphael und Cannes sind mehrere sehr wertvolle Lustjachten ans Ufer geworfen und zertrümmert worden. Auch im Hafen von Toulon hat der Sturm großen Schaden angerichtet. In Marseille war das Unwetter so heftig, daß nicht weniger als acht Schiffe im Hafen gegeneinander geworfen wurden und schweren Schaden erlitten. Die gesamte Schiffahrt ist bis auf weiteres unterbrochen. Die Dampfer kommen zum Teil mit großer Verspätung an. Einige Schiffe sind zur festgesetzten Zeit nicht eingetroffen und man ist über ihr Schicksal sehr besorgt.

× **Aus dem Rheingau, 25. Jan.** Bei der Sub-mission für den Krankenhausneubau zu Eltville betrug für sämtliche Arbeiten die höchste Forderung 17 542 Mk. und die niedrigste 16 740 Mk. Ferner waren die einzelnen Arbeiten ausgeschrieben worden. Hierbei stellte sich die Summe aller Höchsthforderungen auf 19 319 Mk. und die aller Mindestforderungen auf 15 870 Mk.

× **Vom Rhein, 24. Febr.** Seit gestern ist das Wasser im Rheine nicht mehr in die Höhe gegangen. Es ist möglich, daß nunmehr der höchste Stand des Wassers bei der jetzigen Hochwasserperiode eingetreten ist. Es ist andererseits jedoch ein weiteres Steigen des Wassers noch sehr gut möglich, da durch das anhaltende Tauwetter dem sehr gut möglich, da durch das anhaltende Tauwetter dem Rhein noch größere Wassermengen zugeführt werden und am Oberrhein noch eine Aufwärtsbewegung des Wassers zu verzeichnen ist. Der Schiffsverkehr auf dem Rheine ließ in der letzten Zeit manches zu wünschen übrig. Dieses ist darauf zurückzuführen, daß selbst die größten Rähne von Holland bis hinauf nach Basel mit voller Ladung fluten können, sodasß bei dem herrschenden Mangel an zu verfrachteten Gütern nur wenige Schiffe genügen um den Güterverkehr zu bewältigen. Die Strömung des Rheines ist so stark, daß die einzelnen Schleppboote bei der Fahrt durch das Binger Loch sich Vorspanndienste leisten müssen.

\* **Wiesbaden, 25. Febr.** (Dreißig Schwinder.) Der Heizer Paul Reikner, der sich vom Fabrikarbeiter Thordward aus Nied 10 Mark erschwandelte, indem er angab, er habe mehrere Millionen vom Fürsten Hohenlohe-Dehringen zu erwarten, und der ferner dem Geschädigten eine Schenkungsurkunde über 8000 M. ausstellte, wurde zu 4 Monaten Gefängnis verurteilt.

\* **Rassauische Lebensversicherungsanstalt.** Die mit der Nassauischen Landesbank verbundene Lebensversicherungsanstalt hat am 15. Februar ihr erstes Vierteljahr beendet. In dieser kurzen Zeit hat sie bereits einen Bestand von 1200 Versicherungsanträgen im Gesamtbetrag von vier Millionen Mark aufzuweisen. Davon entfallen 560 Anträge auf die „große“ Lebensversicherung mit ärztlicher Untersuchung. Es befinden sich darunter zahlreiche Anträge mit recht hohen in die Zehntausend Mark gehenden Beträgen. Auf die Volksversicherung (bis 2000 Mark ohne ärztliche Untersuchung) entfallen über 600 Anträge mit einer Million Kapital. Grenzüberschreitend zeigt sich, daß die Volksversicherungen bei der Nassauischen Lebensversicherungsanstalt durchschnittlich einen höheren Betrag ausmachen, als man dies sonst beobachten konnte. Auch die Kinderversicherung (Auslebensversicherung etc.) findet viel Anklang. Es steht jetzt schon fest, daß die früher mehrfach geäußerten Besorgungen, unser Bezirk sei zu klein für eine selbständige öffentliche Lebensversicherungsanstalt, die sonst nur für ganze Provinzen errichtet worden sind, unbegründet waren. Der Zustuß von Versicherungsanträgen ist in unserem Bezirk mindestens so stark, wie bei der größten Provinzialanstalt. Es handelt sich dabei offenbar nicht um eine vorübergehende Erscheinung, denn der tägliche Neuzugang von Anträgen hält andauernd ungechwächt an, er scheint sogar noch eine Steigerung zu erfahren. Die Hypothekentilgungsversicherung läßt sich überall so leicht ein, daß es scheint, als ob von den Haus- und Grundbesitzern, die nach Alter und Gesundheitszustand dazu in der Lage sind, diese Art der Entschuldung der bisherigen durch Amortisation allgemein vorgezogen werden wird.

\* **Studien- und Ferienfahrten im Sommer 1914.** Eine anerkannt wertvolle Einrichtung hat seit dem Jahre 1909 der mit 150 000 Mitgliedern über das ganze Reich verbreitete Deutschnationale Handlungsgehilfen-Verband getroffen. Er veranstaltet alljährig in den Monaten Juli bis September Fahrten im In- und Auslande, die eine wirkliche Erholung von der Alltagsarbeit bringen sollen und gleichzeitig den Zweck verfolgen, den Gesichtskreis der Fahrteilnehmer zu erweitern. Rund 1500 Personen, Damen und Herren, haben bisher an diesen Sommerreisen teilgenommen. Bemerkenswert ist, daß sich neben den Mitgliedern auch Nichtmitglieder, als Freunde des Verbandes, selbständige Kaufleute und andere Gewerbetreibende, ferner Techniker, Lehrer, Beamte und Angehörigen der wissenschaftlichen Berufe an den Reisen in steigendem Maße beteiligen. Die Teilnahmepreise sind, bei bester Verpflegung in vorzüglichen Hotels, außerordentlich mäßig, weil die Fahrten nicht aus geschäftlichen Gründen veranstaltet werden. In diesem Jahre finden Reisen an Rhein, Mosel, Neckar, durch den Schwarzwald, durch die sächsische Schweiz, nach Berlin, an die Wasserlande nach Hamburg, Helgoland, Bremen, Lübeck, Kiel, nach Tirol, ins Salsammergut und nach Wien, nach Amsterdam, Brüssel und Paris, in die Schweiz, nach dem Mittelmeer und nach Italien, nach Dänemark, Schweden, Norwegen und nach England statt. Wirklichen Interessenten sendet die Abteilung Studien- und Ferienfahrten des D.-H.-V. in Hamburg 36 die Reisepläne kostenlos zu.

## Von Nah und Fern.

— Wieder ein Oceanreise! Soeben wird uns von der White Star Linie, Liverpool die überraschende Nachricht, daß sie bereits in den nächsten Tagen einen in aller Stille erbauten Dreischraubendampfer vom Stapel läßt. Das Schiff, das den Namen „Britannic“ führt, hat einen Gehalt von 50 000 Tonnen, ist also mit dem „Imperator“ das größte Schiff der Welt.

## Früher

benutzte man als feinstes Gewürz für alle Süßspeisen die teuren Vanille-Schoten.

## Heute

verwendet jede sparsame Hausfrau zum Würzen von Milch- und Mehlspeisen, Kakao, Saucen, Puddings, Cremes, Kuchen, Tee, Schlagsahne usw. nur

# Dr. Decker's Vanillin-Zucker

Ein Päckchen von Dr. Decker's Vanillin-Zucker entspricht 2—3 Schoten guter Vanille und kostet nur 10 Pfg. (3 Stück 25 Pfg.)

## Auf der Rückseite

der Päckchen von Dr. Decker's Vanillin-Zucker finden Sie ein vorzügliches Rezept zu einer Vanille-Creme. Delikat im Geschmack, leicht herzustellen!

## Bekanntmachung.

Der Entwurf, betr. die Boden-Entnahme für Herstellung der Dämme der Verbindungsbahn Radesheim-Sarnsheim in der Gemarkung Geisenheim liegt von heute ab während einer Woche auf dem hiesigen Rathaus zu Jedermanns Einsicht offen. Während dieser Zeit kann jeder Beteiligte im Umfange seines Interesses Einwendungen gegen den Entwurf schriftlich oder mündlich zu Protokoll bei dem Unterzeichneten erheben.

Geisenheim, den 24. Februar 1914.  
Der Bürgermeister.  
J. B.: Kremer, Beigeordneter.

## Verdingung.

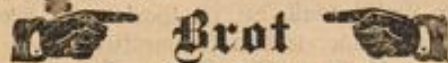
Die zur Herstellung einer neuen Rathausstreppe erforderlichen Arbeiten und Lieferungen umfassend:  
2,50 cbm Mauerabbruch,  
1,60 cbm Treppenstufen in Basaltlava,  
2,50 cbm Werksteine in rotem Mainlandstein,  
sowie die Verlegung von 4,10 cbm Werksteine soll im Submissionswege in einem Los vergeben werden. Angebotsformulare, sowie die entsprechenden Zeichnungen können gegen Einsendung von 1 Mk. bezogen werden.

Die Angebote sind verschlossen mit entsprechender Aufschrift versehen bis zum 16. März ds. Js. an den Magistrat einzureichen.

Geisenheim, den 24. Februar 1914.  
Der Magistrat.  
J. B.: Kremer, Beigeordneter.

## Bekanntmachung.

Samstag den 28. d. Mts., nachm. 2 Uhr, wird das letzte Drittel



aus der Peter Jann'schen Stiftung auf dem hiesigen Rathaus ausgegeben.

Geisenheim, den 26. Februar 1914.  
Der Magistrat.

## Holz-Versteigerung.

Montag den 2. März d. J., vormittags 9 Uhr anfangend, kommt im Geisenheimer Stadtwald, Distrikt „Röspel“, folgendes Gehölz zur Versteigerung:

- 82 Amtr. Eichen-Nußholz, 1,8 Meter lang,
- 434 " " Knüppelholz,
- 56 " " Reisernußholz,
- 29 " Buchen-Scheitholz,
- 84 " " Knüppelholz,
- 19 " " Reisernußholz und
- 600 Wellen an liegenden Reisern.

Geisenheim, den 23. Februar 1914.  
Der Magistrat.  
J. B.: Kremer, Beigeordneter.

## Bekanntmachung.

### Aufnahme der Kinder in die Schule.

Zum 1. April d. Js. werden die Kinder, welche in der Zeit vom 1. Oktober 1907 bis zum 31. März 1908 geboren sind, sowie die aus irgend einem Grunde zurückgestellten Kinder schulpflichtig.

Kinder, die in der Zeit vom 1. April bis zum 30. September 1908 geboren sind, können zum 1. April d. Js. in die Schule aufgenommen werden, wenn durch ein ärztliches Zeugnis der Nachweis genügender körperlicher und geistiger Entwicklung der Kinder erbracht ist. Ueber die Aufnahme hat der Rektor zu entscheiden. (Verfügung der Kgl. Regierung vom 2. Februar 1907).

Die Eltern, deren Kinder dies betrifft, wollen die ärztlichen Zeugnisse bis zum 15. März d. Js. an den Unterzeichneten einreichen. Sprechstunden: Mittwochs und Samstags von 11-12, an den übrigen Wochentagen von 10-11 Uhr.

Die auswärts geborenen Kinder, welche in diesem Jahre schulpflichtig werden, sind bis zu demselben Tage bei mir anzumelden.

Geisenheim, 15. Februar 1914.  
Der Rektor: Jansen.

Geisenheim. Marktstr. 17.

## G. ROST, Dentist

Sprechstunden:  
Werktags von 7-8 vorm. u. 2-7 Uhr nachm.  
Sonntags von 9-1 Uhr.

Für die Behandlung der Schulkinder werden folgende Preise berechnet:

Nur für Milchzähne  
Zahnziehen . . . Mk. 0.40  
Plombieren . . . " 0.75  
Prov. Füllungen " 0.50

## Unbedrucktes Zeitungs-Papier

per Pfd. 18 Pfa., in jedem Quantum zu haben  
Buchdruckerei Arthur Jander.

## Deutsches Haus, Geisenheim.

Sonntag den 1. März,  
nachmittags 4 Uhr:



Großes  
**Salvator-Konzert**  
ausgeführt von der  
Kapelle des 2. Nass. Inf.-Regts. Nr. 88  
unter persönlicher Leitung des Herrn  
Obermusikmeisters Jung.

Eintritt 50 Pfa.  
Salvator- u. Germaniabier-Ausshank.

## Gewerbeverein.

Samstag den 28. d. M., abends 8 Uhr, hält Herr Rektor Jansen im „Deutschen Haus“ einen  
**Vortrag**

über  
„Die wirtschaftliche Bedeutung der modernen kunstgewerblichen Bestrebungen für Handwerk u. Industrie“.  
Interessenten haben freien Zutritt und sind sehr willkommen; um pünktliches Erscheinen wird höflich gebeten.  
Der Vorstand.

- 2 vollständig polierte Betten
- 1 Bettstelle (2-schlfrig)  
mit Sprungrahmen und Vorfuß
- 1 Waschkommode und 2 Nachtschränke  
poliert mit echter Marmorplatte
- 2 Kleiderschränke (2-türig)
- 2 Tische und ein runder Tisch poliert
- 1 Kinderwagen
- 1 großes Sofa
- 1 Anrichte mit 2 Türen und 2 Schiebkasten
- Mehrere Stühle
- 1 Waschmaschine

alles noch sehr gut erhalten, billig zu verkaufen.  
Bingen, Schmittstr. 81 (Hinterhaus).

**Pfähle!** Als runde kyanifizierte, prima geschnittene kyanifizierte, imprägnierte, hiesiger trockene Ware, Weinbergs-Stüchel 1,50 1,75 Meter lang (kyanifizierte und imprägniert), Baumstüben, kyanifizierte und imprägnierte, von 25 Pfg. an und höher. Imprägnierte und kyanifizierte Blöcke von 2, 2 1/2 bis 3 Meter Länge, eichene Pfähle billigst geschnittene Tannen-Schwaben verschiedener Dimensionen zu haben bei  
G. Dillmann.



Das feinste Mittel zum Glanzmachen der Schuhe und des Leders. Das seit Jahren berühmte Schuh- und Lederfett.  
Alleinige Herstellerin: Pilo-Fabrik Mannheim.

Photographische Kunst-Anstalt  
C. K. Schiffer, Hofphotograph  
Wiesbaden, nur Taunusstrasse 24.  
Naturgetreue Porträts. — Vergrößerungen nach jedem Bilde. — Telefon 3046.

**Constantin Höhn**  
Inhaber: Carl Brieger  
Optische Anstalt  
Langgasse 5 Wiesbaden Telefon 4643  
Reichhaltiges Lager in allen Sorten Brillen, Aneisern und Lorgnetten, Operngläsern, Reise- und Jagdgläsern, Barometern, Thermometern usw.  
Genaue Anfertigung nach ärztl. Vorschrift.  
Eigene Reparaturwerkstätten. Lieferant des Beamtenvereins  
Elektrische Bahn rote oder blaue Linie.  
Haltestelle Ecke Langgasse.

## Salvator im Anstich.

Hotel, Restaurant, Cafe  
„Zur Linde“. Telefon 205

## Strebsame tüchtige Leute

zum Verkauf unserer Fabrikate an Händler, Wirte, Friseur u. gegen hohe Provision von leistungsfähiger, traufricher Zigarettenfabrik gesucht.  
Offerten unter C. S. 20 an die Geschäftsstelle dieses Blattes

## Gut möblierte Zimmer

zu vermieten.  
Landstraße 44.

Große Auswahl verschiedener Sorten

## Körbe

sowie Gertweiden und Rebenwid.

Auch werden Rohrstühle zum Flechten angenommen.

Franz Rückert,  
Zollstraße 9.

## Apfelsinen

beste Marken, frisch eingetroffen  
Balencia-Apfelsinen  
4 St. 20 Pf., 3 St. 20 Pf.  
und 3 St. 25 Pf.

Murcia-Blutorangen  
per St. 9, 10 und 12 Pf.  
im Dugd. Mk. 1, 1.10, 1.20

Messina-Zitronen  
3 Stück 20 und 25 Pfg.  
p. 100 St. bedeutend billiger

Ferner:  
Eß- und Kochäpfel  
Maronen u.

fortwährend frischeintreffend  
Nordfranz. Blumenkohl,  
franz. Schwarzwurz,  
franz. und italien. glatten  
und gekrauteten Endivien  
Holländer Kopfsalat u.

bei  
G. Dillmann, Marktstr.

## Winterkartoffeln

Prima gelbfleischige „Industrie“  
zu billigem Preis frei ins Haus geliefert empfiehlt  
G. Dillmann.

Pianos eigener Arbeit mit Garantie.

Mod. 1 Studier-Piano 1,22 m h. 450 M.  
" 2 Cäcilia-Piano 1,25 m h. 500 M.  
" 3 Athenia A 1,28 m h. 570 M.  
" 4 Athenia B 1,28 m h. 600 M.  
" 5 Moquantia A 1,30 m h. 650 M.  
" 6 Moquantia B 1,30 m h. 680 M.  
" 7 Salon A 1,32 m h. 720 M.  
" 8 Salon B 1,32 m h. 750 M.

u. f. w. auf Noten ohne Aufschlag per Monat 15-20 M. Kasse 5% — Begründet 1843.

Wilh. Müller  
Kgl. Span. Hof-Piano-Fabrik Mainz Münsterstr. 3

Bäder zu jeder Tageszeit.  
Hotel-Restaurant „Nassauer Hof“  
Telefon 188.

## Deutsches Haus

Mittwochs u. Samstags  
**Bäder**  
zu ermäßigten Preisen.

## Cäcilia Geisenheim.

Vereinslokal:  
„Nassauer Hof“.

Heute Donnerstag Abend findet keine Gesangstunde statt. Der Dirigent.

## Turngemeinde Geisenheim, E. B.

Freitag Abend 8 Uhr:  
Turnstunde

wozu ich jetzt vollzähliges Erscheinen wünsche.  
Der Turnwart.

## Gesangverein Liederkranz.

Sonntag Mittag 1 Uhr:  
Gesangstunde

im Vereinslokal „Frankfurter Hof“.

Um vollzähliges Erscheinen wird dringend gebeten.  
Der Dirigent.

## Fussballklub Borussia Geisenheim.

Samstag Abend 9 Uhr bei Herrn Gastwirt J. Ober

Ber-sammlung wozu alle Mitglieder freundlichst eingeladen sind.  
Der Vorstand.

## Fussball-Klub 1908 Geisenheim.

M. d. V. u. F. u. d. L. Fußballbundes Meister der C-Klasse

Samstag den 28. d. Mts., abends 8 1/2 Uhr:  
Monats-Ber-sammlung im Klublokal Gasthof Scholl. Zahlreiches Erscheinen sehr erwünscht.  
Der Vorstand.

## I Schachklub Geisenheim.

Vereinslokal: Hotel „Nassauer Hof“.

Jeden Donnerstag Abend von 8 Uhr ab:  
Spiel-Abend.

Gäste und Freunde des Schachspiels sind stets willkommen. Nichtspieler werden kostenlos unterrichtet.

## Mir ist unwohl,

ich kann nicht essen, fühle Kopfschmerzen. An diesem Leiden trägt meist eine Magenverstimmung oder mangelhaft funktionierende Verdauungsorgane Schuld. Diese Klagen kehren aber immer wieder, wenn nicht mit dem regelmäßigen Gebrauch von

Kaiser's Magen-Pfeffermünz-Caramellen

eingesetzt wird.

Im Dauergebrauch als hochgeschätztes Hausmittel bei schlechtem Appetit, Magenweh, Kopfschmerz, Sodbrennen, Geruch aus dem Munde.

Paquet 25 Pfg. Zu haben bei:

Carl Kremer Nachf., Herrn. Pant, Drogerie, H. Warzethan, G. F. Filoruzzi, Joh. Badior, G. Oftern, in Geisenheim, E. Sieglers Wwe., in Johannisberg.

## Färbe zu Hause

Einfach Praktisch Billig

nur mit echten Heilmann's Farben

Schutzmarke: Fuchskopf im Stern.